



OSKAR REGELE (1890—1969)

mehrsprachige Festschrift „Kartengeschichte und Kartenbearbeitung“. 29 Autoren aus 8 Staaten huldigten dem großen Kartographen durch Text und Tafeln — sein Leben und sein Wirken wurden dabei in ausführlicher Weise offen gelegt, seine Arbeiten wurden dort bibliographiert.

Aus Anlaß dieses 17. März 1968 ehrte die Deutsche Gesellschaft für Kartographie mit der Ernennung zum Ehrenmitglied das kartographische Lebenswerk eines Praktikers, Kritikers und Wissenschaftlers: „Seit nahezu sechs Jahrzehnten ging Wilh. BONACKER in vorbildlicher Weise zahlreichen Aufgaben nach und veröffentlichte die Ergebnisse in (inzwischen mehr als) 200 Titeln. Sein Interesse galt der Projektionslehre, der Kartengestaltung, der Atlas- und der Straßenkartographie, ganz besonders aber der Historischen Kartographie“. Durch die Ernennung verband die DGfK die Anerkennung der hohen Verdienste auf diesem Gebiet mit dem besonderen Dank für die von 1954 bis 1965 ausgeübte aufopfernde Leitung des Arbeitskreises „Geschichte der Kartographie“: „Die geschaffenen Arbeiten verpflichten die Gesellschaft zu Dank und Verehrung“.

Wilhelm BONACKER folgte seiner am 19. Februar 1969 verstorbenen Lebenskameradin nur wenig später (am 54. Hochzeitstage) in die Ewigkeit nach — gleich nach Fertigstellung seiner im Herbst 1969 in Amsterdam bei TOT erschienenen Einleitung zu „Matthias Quad — Geographisch Handtbuch (Cologne 1600)“. Seine großen Werke werden für ihn zeugen. Wilhelm BONACKER wird uns unvergessen bleiben.

Das nachgelassene Werk „Bibliographie der Straßenkarte“ wird, mit einer Einführung von wirkl. Hofrat Dr. R. KINAUER, Direktor der Karten- und Globensammlung der Österr. Nationalbibliothek, versehen, Anfang 1971 im Kirschbaum-Verlag erscheinen.

ERNST BERNLEITHNER, Wien:

OSKAR REGELE † (1890—1969)

Ing. Dr. Oskar REGELE erblickte als Offizierssohn am 7. Juli 1890 in Pettau in der damaligen Südsteiermark das Licht der Welt. Nach dem Besuch der Volksschule in Preßburg und Prag maturierte er am dortigen Gymnasium. Nach Absolvierung der Technischen Militärakademie in Mödling wurde er 1912 als Pionierleutnant ausgemustert und schloß auch seine Studien an der Generalstabsschule ab. Anschließend erwarb er 1923 an der Universität Wien das Doktorat der Staatswissenschaften.

Im Ersten Weltkrieg diente er als Generalstabsoffizier an verschiedenen Fronten, wurde siebenmal für tapferes Verhalten dekoriert, erhielt am 15. Juni 1918 den Orden der Eisernen Krone und geriet zu Ende des Ersten Weltkrieges als Parlamentär in Gefangenschaft (1918/19). Im Bundesheer der Ersten Republik wurde er Pressechef des Heeresministers und anschließend Militär- und Luftfahrtattaché bei den Österreichischen Gesandtschaften in Budapest und Bukarest. Im Frühjahr 1938 sollte er das Kommando der Theresianischen Militärakademie übernehmen, wurde aber von den inzwischen in Österreich einmarschierten Deutschen als guter Österreicher zwangsweise pensioniert. Bis 1945 beschäftigte er sich im inzwischen eingerichteten Luftwaffenarchiv in Wien mit wissenschaftlichen Arbeiten. Nach 1945 stand er ein

Jahrzehnt hindurch im wissenschaftlichen Dienst an der Spitze des Österreichischen Kriegsarchivs als dessen Direktor und war 1954/55 nebenamtlich als Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs tätig, das er auf dem Internat. Kongreß in Den Haag vertrat. Das Kriegsarchiv konnte er vor dem Zugriff der Besatzungsmächte retten, der Wissenschaft erhalten und von Grund auf neu organisieren, wodurch er sich ein unbestreitbares historisches Verdienst erwarb. 1955 trat er in den Ruhestand, nachdem er Generalmajor, Generalstaatsarchivar und Wirkl. Hofrat geworden war.

1952 war er Mitbegründer der Österreichischen Kommission für Militärgeschichte und leitete diese bis 1963. Damals wurde er in der Internationalen Kommission für Militärgeschichte Vizepräsident, 1964 Präsident und 1965 Ehrenpräsident. Als Delegierter für Militärgeschichte nahm er am 10. Internationalen Historikerkongreß in Rom, am 11. im Jahre 1960 in Stockholm und am 12. im Jahre 1965 in Wien teil.

REGELE veröffentlichte zahlreiche militärwissenschaftliche und historische Arbeiten, hielt außerdem in Deutschland, Italien, Schweden, Ungarn und der Schweiz über 70 Vorträge und betätigte sich im In- und Ausland als Rezensent wissenschaftlicher Publikationen. Große Verbreitung fanden seine Werke über Radetzky, Benedek und Conrad, über das Ende der habsburgischen Wehrmacht und zur Geschichte des Hofkriegsrates 1556—1848.

Er befaßte sich aber auch mit ausgesprochen historisch-geographischen Themen, war doch REGELE seit vielen Jahren Mitglied der ÖGG. 1947 berichtete er über „Die erste Generalkarte in Österreich 1747“ (Die Warte 41), dann über „Österreich in der Arktis. Payer und Weyprecht entdecken Franz Joseph-Land 1872/74“ (Wien 1949) und verfaßte den „Katalog der Payer-Weyprecht-Ausstellung“ (Wien 1949), veröffentlichte „Beiträge zur Geschichte des 1. internat. Polarjahres 1882—1883“ (Polarforschung, Kiel 1952), schrieb 1955 „100 Jahre Geographische Gesellschaft in Wien“, brachte im selben Jahre „Beiträge zur Geschichte der staatlichen Landesaufnahme und Kartographie in Österreich bis 1918“ (Verlag des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs) heraus und wandte sich auch Globenthemen zu, umso mehr als er gleich nach Gründung des Coronelli-Weltbundes der Globusfreunde dieser Institution beigetreten und 1963 deren Korrespondierendes Mitglied geworden war. So schrieb REGELE 1953 im „Globusfreund“ über „Die Globen des Josef Jüttner (1775—1848) und des Franz Ritter von Hauslab (1798—1883)“, veröffentlichte „Gedanken über den Globus“ (Der Globusfreund 1962) und 1963 über „Die Bedeutung des Globus für die militärische Kriegsführung. Die Kuba-Krise 1962 am Globus gesehen.“

Am 1. Februar 1969 wurde REGELE von dieser Welt abberufen. Ehre seinem Andenken!

ERNST BERNLEITHNER, Wien:

GEDENKFEIER UND GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG FÜR UNIV.-PROF. DR. ALOIS MUSIL

Wie im Band 110 der Mitteilungen der ÖGG, S. 277/279, berichtet wurde, fanden im Juni 1968 anlässlich des 100. Geburtstages des berühmten Arabienforschers Univ.-Prof. Dr. Alois Musil, der von 1909 bis 1919 Ordinarius an der Kathol.-theol. Fakultät der Alma Mater Rudolphina war und, seit 1906 kor-